

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Auftreten und Aufenthalt des Mäusebussards (*Buteo buteo*) in einem
Kontrollgebiet nördlich von Kamenz im Winter (Teil II)

Melde, Manfred

1996

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-130694

Auftreten und Aufenthalt des Mäusebussards (*Buteo buteo*) in einem Kontrollgebiet nördlich von Kamenz im Winter (Teil II)

von MANFRED MELDE

1. Einleitung

Eine Veröffentlichung zum gleichen Thema im selben Kontrollgebiet, die Winter 1958/59 bis 1973/74 betreffend, liegt bereits vor (MELDE 1977). Der Mäusebussard gehört zu den von mir bevorzugten und intensiver bearbeiteten Vogelarten (z. B. MELDE 1995), weshalb eine Fortsetzung dieser Bestandsermittlungen vorprogrammiert war. Die im folgenden mitgeteilten und diskutierten Beobachtungsergebnisse beziehen sich auf die Winterhalbjahre von 1974/75 bis 1993/94.

Das Kontrollgebiet nördlich von Kamenz (s. Karte in MELDE 1977) wurde in den letzten zwanzig Jahren zwischen Mitte November und Mitte Februar mit dem Fahrrad auf immer denselben Straßen und Wegen durchfahren wie schon in den beiden Jahrzehnten vorher. Die Vorzüge einer solchen Bestandserfassung vom Fahrrad aus liegen auf der Hand: die langsame, geräuscharme Fortbewegung auf teils für motorisierte Fahrzeuge gesperrten Wegen erlaubt eine störungsarme und wenig fehlerhafte Zählung. Die Länge einer Kontrollfahrt betrug 28 km.

2. Beschreibung der Teilflächen des Kontrollgebietes

Eine erneute Beschreibung der Teilflächen macht sich erforderlich, weil sich das Gesamtareal, von Jahr zu Jahr kaum merklich, stark verändert hat. Nie zum Nutzen der Natur! Sie hat viel von ihrer Vielseitigkeit eingebüßt. Die Großraumwirtschaft der „sozialistischen landwirtschaftlichen Produktionsweise“ forderte ihren Tribut.

Teilfläche 1: Hauptsächlich sandiges Ackerland mit geringem Wiesenanteil, dreiseitig von Wald eingeschlossen, an ein Dorf grenzend. Durch Melioration der Fläche keine Aufhalmöglichkeiten mehr, sämtliche Bäume vernichtet.

Teilfläche 2: Steiniges Acker- und Unland, von Wald und Häusern begrenzt, Aufhalmöglichkeiten haben sich durch neu errichtete Telefon- und Strommasten sowie durch neu gewachsene und höher gewordene Bäume und Baumgruppen stark verbessert.

Teilfläche 3: Vorwiegend Schwemmboden, zum größten Teil Acker, nur noch wenig Wiesenland, von Wald und freier Fläche begrenzt. Intensiv melioriert, deshalb kaum noch Aufhalmöglichkeiten. Im Sommer 1992 als Bauland für Gewerbegebiet ausgewiesen, deshalb im Winter 1992/93 Gersten-Stoppelbrache. Ab Sommer 1993 rege Bautätigkeit, deshalb für Mäusebussard verlorenes Terrain.

Teilfläche 4: In einheitliche Ackerfläche (meist Wintergetreide oder Raps) umgewandelt. Aufhalmöglichkeiten fehlen jetzt völlig. Vom Mäusebussard weitestgehend gemieden.

Teilflächen 5 und 6: Überwiegend Schwemmboden der durchfließenden Schwarzen Elster, in der Zwischenzeit umfangreich melioriert. Viele baumgruppenbestandene tote Bacharme wurden vernichtet und in einheitliche Ackerflächen umgewandelt. Die kleinen Wiesen verschwanden. Keine für Mäusebussarde attraktiven Flächen mehr vorhanden.

Teilfläche 7: In Sandboden übergehender Schwemmboden, vor allem Äcker, wenig Wiesen, von Wald und freier Fläche begrenzt. Keine Aufhalmöglichkeiten mehr, da intensiv melioriert.

Teilgebiet 8: Fortsetzung der vorigen Fläche, mit größerem Sandbodenanteil, keine Wiesen. Trotz starker Melioration – u. a. auch Verrohrung von Wassergräben, die gebüschbestanden waren – noch genügend Aufhalmöglichkeiten auf Baumreihen.

Teilfläche 9: Sandige Äcker, von Wald, freier Fläche und Dorf umgrenzt. Wiesenanteil durch Melioration verringert und weitgehend monoton geworden. Die Aufhalmöglichkeiten sind erheblich geschrumpft.

Teilfläche 10: Anmoorige Waldwiesen in sandiges Ackerland übergehend, von Wald umschlossen. Aufhalmöglichkeiten sind zurückgegangen.

Teilfläche 11: Mooriges Teichgebiet mit Wiesen, Gebüsch, Laubgehölzen und Baumreihen auf den Teichdämmen und an den Teichrändern. Überall bequeme Aufhalmöglichkeiten. Land- und forstwirtschaft-

schaftliche Flächen nahezu unverändert, Teiche umfangreich melioriert.

Teilfläche 12: In Sandboden übergehendes Schwemmland, teils Acker, teils Wiese von Wald und freier Fläche umgeben. Sträucher, Bäume und Baumgruppen wurden durch Melioration zum großen Teil vernichtet. Aufhalmöglichkeiten sind daher beträchtlich eingeschränkt.

3. Ergebnisse

der Mäusebussardzählungen in den Wintern 1958/59–1973/74 (A, aus Melde 1977) und 1974/75–1993/94 (B) nördlich von Kamenz (siehe Tabelle):

4. Diskussion

Ein Vergleich der Zählergebnisse von 1958/59 bis 1973/74 und von 1974/75–1993/94 bei nahezu gleicher Anzahl der Kontrollfahrten zeigt einen Rückgang der beobachteten Mäusebussarde. Leider war keine detaillierte Aufgliederung dieser Zählergebnisse möglich, so daß subjektive Ansichten bei der Auswertung nicht auszuschließen sind. Wetter und Tageszeiten sind nur zwei vieler möglicher Komponenten, die solche Zählungen beeinflussen.

Daß das Kontrollgebiet, was bereits bei der Beschreibung der Teilflächen zum Ausdruck kam,

als Winteraufenthaltsraum für Mäusebussarde an Attraktivität verloren hat, steht jedoch fest. Auf keinen Fall ist der Rückgang der überwinternden Mäusebussarde in der Verringerung der hiesigen Brutpopulation zu suchen; der Brutpaarbestand ist seit Jahrzehnten stabil. Über langzeitige Bestandseinbußen in den Herkunftsgebieten der Überwinterer konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. So kann mit großer Wahrscheinlichkeit nur die landschaftsformende Hand des Menschen in diesem Raum als Ursache angesehen werden: die übermäßige Melioration auf den Feldern, den Wiesen und in den Teichen.

In den Teichen des Untersuchungsgebietes setzten die umfangreichen gestaltsverändernden Meliorationsarbeiten 1968/69 ein, auf den Feldern und Wiesen 1975/76 in großem Maßstab. Ziel war es, in den Teichen durch das Ausschleiben von Erdmassen und der Verkleinerung des Vegetationsgürtels größere freie Wasserflächen zu schaffen. Auf den landwirtschaftlichen Nutzflächen sollte die Wasserführung „verbessert“ werden und durch die Nivellierung schwer zu bearbeitender Flächen die Bodenbearbeitung durch größere, leistungsfähigere Maschinen ermöglicht werden – dies alles mit dem Ziel, die ehemalige DDR in ernährungspolitischer Hinsicht autark zu machen.

Das Ergebnis dieser Meliorationen sowie der intensiven Bodenbearbeitung, Überdüngung

Teilfläche	Anzahl der Kontrollen mit Beobachtungen		Anzahl der beobachteten Vögel			
			insgesamt		maximal	
	A	B	A	B	A	B
1	13	1	15	1	2	1
2	5	3	5	3	1	1
3	31	26	37	99	3	28
4	20		61		17	
5	83		441		30	
6	22		33		3	
4–6		76		280		16
7	24	18	32	30	3	7
8	22	6	32	8	3	2
9	36	26	56	36	4	2
10	21	15	33	23	2	3
11	48	31	119	60	10	5
12	32	26	74	55	6	5
	92	93	938	595		
	positive Kontrollen		Individuen			

und enormen Pestizidanwendung war eine Monotonisierung der Landschaft. Kleine, vernäbte Stellen wurden trockengelegt, Sträucher, Bäume, Baumgruppen, ja ganze Feldgehölze fielen der Vernichtung anheim, wasserführende Gräben wurden verrohrt, Kleinbiotope zerstört. Eine Kulturlandschaft liegt heute vor uns, die Wildpflanzen und -tieren nur noch schlechte oder keine Lebensmöglichkeiten mehr bietet. So bekam ich zum Beispiel am 19. 2. 1983 auf der ganzen Strecke nur noch einen (!) Mäusebussard zu Gesicht – ein Extrem, das vor den Meliorationsarbeiten niemals vorgekommen war.

Daß sich alles auch wieder umkehren kann, wenn sich die Verhältnisse ändern, zeigte sich im Winter 1992/93 auf der Teilfläche 3. Das Gelände war zur Bebauung als zukünftiges Gewerbegebiet ausgewiesen und daher nach dem Abernten der Wintergerste im Sommer 1992 als Brache liegengelassen worden. Es entwickelte sich sofort eine reiche „Unkraut“-Flora mit teils recht hochwüchsigen Kräutern. Dies führte zur Entwicklung einer beachtlichen Kleinsäugerfauna sowie zu einem reichen Nahrungsangebot für mehrere Passeres-Arten, in fallender Reihenfolge des Auftretens für Feldsperling (*Passer montanus*), Grünfink (*Carduelis chloris*), Goldammer (*Emberiza citrinella*), Stieglitz (*Carduelis carduelis*) und Buchfink (*Fringilla coelebs*). Dies zog wiederum das gehäufte Auftreten von Greifvögeln nach sich. Auf dem 600 mal 800 m großen Gebiet hielten sich von Dezember 1992 bis Februar 1993 17–28 Mäusebussarde auf. Zusätzlich kamen regelmäßig zwei Turmfalken (*Falco tinnunculus*) und vier Kornweihen (*Circus cyaneus*) zur Beobachtung. Das Gelände wird inzwischen bebaut und fällt daher in Zukunft als Nahrungsfläche für die Vögel aus.

Die Meliorationen auf den landwirtschaftlichen Nutzflächen zogen auch eine weitere Folge nach sich: Die Wälder wurden in der Vergangenheit stark vernachlässigt. Die sich zum Teil in den Urzustand zurückentwickelnden Wälder ermöglichten vor allem Kleinnagern bessere Lebensmöglichkeiten und da-

mit eine Vermehrung einzelner Arten. Dies veranlaßte vermutlich die Mäusebussarde, verstärkt in die Wälder auszuweichen. Ab dem Winter 1975/76 begegnete ich ihnen zunehmend in Waldteilen, die hier früher nie so zahlreich von Bussarden frequentiert wurden. Doch regelmäßige Kontrollen im Wald sind wegen der Unübersichtlichkeit sehr schwierig, so daß ich hier von Bestandserhebungen abgesehen habe.

Zusammenfassung

Auf einer Kontrollfläche nördlich von Kamenz in der Oberlausitz wurden über fast vierzig Jahre lang die Winterbestände des Mäusebussards erfaßt. Sie nahmen nach den Zählergebnissen im Zeitraum 1974/1975–1993/94 im Vergleich zu 1958/59–1973/74 ab, was mit größter Wahrscheinlichkeit auf umfassende Meliorationsarbeiten in der Zeit der sozialistischen Großraumwirtschaft und damit auf eine Monotonisierung dieser Landschaft zurückzuführen ist.

Summary

Occurrence and stay of the Buzzard (*Buteo buteo*) hibernating in a study area north of Kamenz (Part II)

In a study area north of Kamenz (Upper Lusatia, North-Eastern Saxony) the hibernating populations had been recorded for nearly 40 years. The bird-census results during the periods 1974/75–1993/94 compared with those of 1958/59–1973/74 decreased, very probably due to the drastic meliorations of the spacious economy of the socialist regime, which left a barren monotony of the environments.

Literatur

- MELDE, M. (1977): Auftreten und Aufenthalt des Mäusebussards (*Buteo buteo*) in einem Kontrollgebiet im Winter. – Beitr. Vogelkd. **23**, 57–59.
 – (1995): Der Mäusebussard. – Neue Brehm-Büch. **185**. Reprint der 4. Aufl. 1983. – Wittenberg Lutherstadt.

MANFRED MELDE, Schulstr. 2, 01920 Biehla

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Melde Manfred

Artikel/Article: [Auftreten und Aufenthalt des Mäusebussards \(*Buteo buteo*\) in einem Kontrollgebiet nördlich von Kamenz im Winter \(Teil II\) 45-47](#)